

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp.
Anzeigenspalte 15 A., die Restspalten
je 40 A. Bei ununterbrochener Wiederholungs-
Aufnahmen entsprechender
Rabatt, für umfangreichere Aufträge
günstige Beilen-Abschlüsse. Offerten
zeichnen ob. Aufs. durch die Exp. 25 A.

Nr. 37

Samstag, den 13. Februar 1915

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Der Linienbesiegerte der freiwilligen Krankenpflege bei der Linienkommandantur C in Frankfurt a. M. ist hier durch den Lazarettarzt und im Stappengebiet Milch unentgeltlich zugeführt zu erhalten. Diese Milch, welche sich nach unten-
stehendem Verfahren monatelang hält, wird bereits von
Hürttemberg aus in größeren Mengen nach dem Stappen-
gebiet verfrachtet und in die daselbst befindlichen Lazarett-
teile. Nachdem es sich herausgestellt hat, daß Lazarett-
teile mit unterwegs gekaufter Milch vielfach schlechte Er-
gebnisse gemacht haben, dürfte daher dieses Verfahren,
welches vielleicht teilweise schon bekannt ist, Interesse er-
wecken.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, durch Umfrage
in ihren Gemeinden festzustellen, ob nicht etwa einzelne
Bewohner bereit sind, nach diesem Verfahren haltbar ge-
machte Milch kostenlos an obige Adresse in Frankfurt a. M.
zu senden. Bejahendenfalls ersuche ich bis spätestens zum
1. März d. Mts. unter namentlicher Bezeichnung der betreffenden
Personen zu berichten, ob und in welcher Menge Milch mo-
natlich aus dortiger Gemeinde an obige Stelle abgegeben
werden kann. Die Milch dürfte am zweckmäßigsten auf dem
Gemeindebezirk gesammelt und von da in einer Sendung an
die obengenannte Adresse in Ritten mit Holzwalze verpackt
als Liebesgaben unter der Bezeichnung

Frei!  Frei!
Freiwillige Krankenpflege
Milchgut nach § 502 der Militär-
Tr. Ordnung.

als Frachtgut abgeschickt werden. Dem Frachtschein und
der Sendung muß alsdann außer der Unterschrift des Herrn
Bürgermeisters noch das Gemeindefiegel beigebrückt werden.

Dillenburg, den 12. Februar 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Verfahren zur Halbarmachung von Milch.

Keine Mineralwasserkrüge oder Flaschen werden nicht
ganz voll mit frischer Milch gefüllt, mit der Maschine ge-
korkt und zweimal mit Apothekerknoten festgebunden, damit
der Kork beim Kochen nicht herausgetrieben wird. In die
Höhle, in welcher die Krüge gefüllt werden, kommt auf den
Boden eine Schicht Holzwalze oder Tücher, dann etwas kal-
tes Wasser darauf. Die Krüge oder Flaschen werden mit
heißem Wasser umwickelt hineingestellt. Der Kessel noch
mit etwas kaltem Wasser aufgefüllt bis etwa noch 10 Zenti-
meter der Krug vom Wasser heraustritt. Sodann wird er
auf Feuer gesetzt und zum Kochen gebracht und so bei ge-
schlossenem Kessel auf langsamem Feuer eine Stunde lang ge-
kocht, dann wird der Deckel abgenommen, und der Kork zwei-
mal mit Wachs überstrichen, damit eine leichte Schicht auf
dem Kork entsteht. Man läßt die Krüge im Wasser erkalten.
Die Krüge kann auch noch heiß herausgenommen werden und auf
Tücher gestellt und mit Tüchern gedeckt werden. Diese Milch
hält sich vorzüglich ein Vierteljahr und ist für unsere Trup-
pen im Feld immer eine willkommene Liebesgabe.

Bei einem gefallenen Kinde des Heinrich Burbach in
Hombach ist „Rauschbrand“ amtlich festgestellt.
Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen.
Dillenburg, den 9. Februar 1915.

Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Auszug aus den Preussischen Verlustlisten Nr. 140, 141 und 142.

Infanterie-Regiment Nr. 173.
3. Bataillon, 9. Kompanie.
Reitermajor Adolf Strömmer, Nanzbach, Ww.
Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115.
9. Kompanie.
Häufel Wilhelm Lüdloff, Dillenburg, Ww.
Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 28.
Berichtigung früherer Angaben.
Musketier Eduard Debus, Jellertshausen, bisher verw., gestorben
Feldwund. Strassburg, 12. 12. 14.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231.
3. Bataillon, 10. Kompanie.
Geleitener Heinrich Fries, Mandeln, Ww.
Dillenburg, den 11. Februar 1915.
Der Königl. Landrat: J. B. Daniels.

Nichtamtlicher Teil.

Kein glänzender Bluff, sondern bitterer Ernst.

Der Reichstagsabgeordnete Erzberger fährt im „Tag“ aus,
daß es sich bei der deutschen Blockadeberührung um keinen
„glänzenden Bluff“ handle, sondern um bitteren Ernst, dem
keine Daten folgen werden. Die zweite Hälfte dieses Monats
wird es aller Welt kund tun, daß man in der Zeit des
Weltkrieges in Deutschland nicht redet, sondern handelt, und zwar
handelt, wie es das ureigenste Interesse des deutschen
Volkes vorschreibt. Der Verfasser geht dann auf die Be-
deutung der neutralen Schifffahrt ein und bemerkt
„In dem uns ausgezwungenen Kampf um unsere Existenz
ist nie entscheidend sein, was der Gegner täuscht, sondern
was dem deutschen Volk nützt. Die Blockadeberührung schließt

freilich nicht aus, daß die deutsche Regierung den berechtigten
Wünschen der Neutralen entgegenkommt, sofern das deutsche
Kriegsziel hierdurch nicht gefährdet wird. Aber nicht mit
drohenden Worten und nicht mit flammenden Protesten wird
dies zu erreichen sein, sondern durch die freieste Entschließung
der deutschen Regierung. Getreidetransporte für die belgische
Bevölkerung, Getreideschiffe für russisch-Polen wird die deutsche
Seefahrt stets ungehindert an ihr Ziel gelangen lassen. Wenn
Schweden Kupfer aus Amerika einführt, wird Deutschland
dagegen nichts unternehmen.

Was Dänemark bisher nach England abgab, kann
Deutschland mindestens zu demselben Preise aufnehmen, und
kein dänisches Interesse ist verletzt. Wenn England uns aus-
hungern will, so haben wir mindestens dasselbe Recht, die eng-
lische Bevölkerung Hunger leiden zu lassen. Wie schon seit
Beginn des Krieges, so noch mehr von jetzt ab kann Italien
Kohlen und Eisen, die es aus England bezogen hat,
von Deutschland zu denselben Preisen erhalten.
Es braucht nur seine Güterwagen zu diesem Zwecke
zur Verfügung zu stellen. Die deutsche Blockade schadet keinem
Lebensinteresse der neutralen Staaten. Sie soll und wird
niemandem die Kriegsführenden Gegnern unseres Volkes. Wenn
Munitionstransporte aus den Vereinigten
Staaten rückstandslos vernichtet werden, so wird
niemand darin eine Verletzung des Völkerrechts erblicken
können. Als eine ganz selbstverständliche Folge der Blockade
darf es freilich bezeichnet werden, daß deutsche Schiffs-
verkäufe an die Vereinigten Staaten nicht vor-
sich gehen. Man müßte es als illoyal bezeichnen, und es
würde von den unangenehmsten Folgen begleitet sein, wenn
jetzt deutsche Schiffe an die Vereinigten Staaten verkauft
würden, und wenn dann in einigen Wochen diese Schiffe durch
deutsche Unterseeboote versenkt würden. Die Vertagung der
Beratung der Schiffsverkehrsbill im amerikanischen Senat läßt
ohne weiteres darauf schließen, daß in den Vereinigten Staaten
wenig Neigung zum Ankauf dieser Schiffe besteht. Ein deut-
sches Interesse für solche Schiffsverkäufe liegt auch nicht vor.“

Zu der Frage, ob die verhängte Blockade zum Ziel führen
werde, bemerkt Herr Erzberger, daß eine absolute Garantie
in der Richtung, daß vom 18. Februar ab kein einziges Schiff
mehr die englische Küste erreicht, nicht gegeben werden könne.
Zu der Frage, ob die Blockade ungemein wirksam gestaltet werden
wird, siehe auch fest. Das Reichsmarineamt und die Admi-
ralität seien von der Wirksamkeit der deutschen Maßnahmen
vollkommen überzeugt. Der Verfasser schließt:

„Es hat sich bisher während des ganzen Krieges gezeigt,
daß die Errungenschaften der deutschen Technik
im Kriege ihre Schuldigkeit vollstän-
dig haben, seien es die 42-Zentimeter-Mörser, seien es die
Minenwerfer, seien es die Unterseeboote, seien es die
Flugzeuge. Das Vertrauen der gesamten deut-
schen Volks zu unserer Marine ist mit Recht so groß
und stark, daß es mit ruhiger Sicherheit der Ausführung des
zeitig aller Welt mitgeteilten Beschlusses entgegensteht.“

Man darf annehmen, daß in diesen Ausführungen die
amtliche Auffassung über die Blockade Englands zum Ausdruck
kommt.

Der Krieg.

Siegestunde aus dem Osten.

Durch Extrablätter konnten wir gestern Abend noch den
nachstehenden Siegesbericht veröffentlichen.

Deutlicher Kriegsschauplatz: S. M. der Kai-
ser ist auf dem Kampffelde an der ostpreussischen
Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die
Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen
hinsichtlich der masurenischen Seen gezwungen. An ein-
zelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind
26000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze
und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die
Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich noch
nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deut-
schen Truppen die gestern gemeldete Offensive fort-
gesetzt, die Stadt Sierpe genommen und einige
Hundert Gefangene gemacht.

Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Wei-
sel keine Veränderung.

Wie eine Antwort auf die ruhmredigen Phrasen, die
erst dieser Tage russische Minister vor ihrer Duma redeten,
tönen, so schreibt die „Rett. Ztg.“, die knappen Sätze, mit
denen der deutsche Tagesbericht das Ergebnis der Kämpfe
meldet, die sich schon ihrem Ende zuneigten, als noch Boremy-
tin und Sazonow sprachen. Damals schon war der russische
Rückzug in der Bukowina erzwungen, der fliehende
zur Flucht gezwungen ist. Jetzt ist auch der andere Flügel
der ungeheuren russischen Front ins Wanken gekommen. Die
Stellungen im Osten der masurenischen Seen, die seit
Monaten von den Russen besetzt waren, die vergeblich unter
ungeheurem Aufwand an Menschenkräften hier durch die eiserne
Mauer unserer Feldbefestigungen durchzubrechen versuchten,
werden schleunigst geräumt. Die Kämpfe, die an ein-
zelnen Stellen noch fortauern, sind wohl als Deckung des
Rückzuges zu deuten. Bei dieser Sachlage läßt sich natür-
lich noch nicht der ganze Erfolg übersehen, den wiederum über-
legene, geniale Strategie errungen hat. Doch geht die
außerordentliche Bedeutung des Sieges der
an der Ostgrenze Deutschlands errungen ist, schon aus den
Zahlen der Beute hervor, die bisher von unseren Truppen
eingebracht werden konnte. 26000 Gefangene sind in unsere

Hände gefallen. Schon jetzt haben die Russen über 20 Ge-
schütze verloren, was bei den hohen Verlusten ihrer Artillerie
sehr schwer ins Gewicht fällt. 30 Maschinengewehre mußten
sie im Stiche lassen. Nach den bisherigen Erfahrungen des
Feldzuges dürfen wir hoffen, daß diese stolze Beute sich
noch erhöhen wird. Am selben Tage aber hat unser
Heer auch auf dem rechten Weichselufer, wo die
Russen vergeblich die Platte unserer gegen das Zentrum
der russischen Front vorgehenden Truppen zu bedrohen suchten,
entschiedene Vorteile errungen. Die strategische Würdigung
des bisher Erreichten wird erst dann möglich sein, wenn
noch genauere Angaben bekannt gegeben werden können. Aber
mit solcher Dankbarkeit darf Deutschland heute wieder die
tapferen Soldaten grüßen, die gegen den Feind im Osten
unaufhörlich Sieg um Sieg erringen und den ruhmbedeckten
Feldherren, den unser Vertrauen zu jeder Stunde geleitet,
den Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Ein Mahnwort an die Besitzer der Kriegsanleihe.

Die deutsche Kriegsanleihe hat bei ihrer Ausgabe zweifel-
los eine außerordentlich günstige Platzierung gefunden. Darauf
deutet schon der Umstand hin, daß trotz des mehr als 4480
Millionen Mark betragenden Zeichnungsergebnisses die Dar-
lehensklassen nach der letzten per 6. Februar abgeschlossenen
Feststellung für Kriegsanleihecredite nur noch mit dem relativ
kleinen Betrage von 438 Millionen Mark belastet waren.
Weiter ist es bezeichnend, daß von seiten der Bankwelt noch
Kriegsanleihe bestand. Wenn gleichwohl in der jüngsten Zeit
bis in die letzte Zeit hinein lebhafteste Nachfrage nach der
ein Kursdruck auf die Kriegsanleihe an dem freien,
inoffiziellen Markte der Berliner Börse ausgeübt worden
ist, so muß man sich vergegenwärtigen, daß in diesem, einer
Regelung entbehrenden Börsenverkehr schon ein ganz geringes
Angebot eine rückläufige Preisbewegung vortäuschen kann. In
der Tat sind denn auch in den letzten Tagen nicht irgendwelche
größeren Summen in Bewegung gesetzt worden, sondern ganz
kleine Beträge von der Kriegsanleihe wurden zum Verkauf
gebracht. Die große Masse der Anleihe-Eigentümer denkt
gar nicht daran, sich des kostbaren Vermögens, der ihm trotz der
Geldknappheit über 5 v. H. bringt, zu entäußern; eine
kleine Schar spekulativ veranlagter Leute ist es, die da
glaubt, ein gutes Geschäft machen zu können, wenn sie jetzt
Verkäufe in der Kriegsanleihe des Jahres 1914 vornimmt,
um dafür die neue Anleihe, die im März emittiert werden
soll, hereinzunehmen. Die Rechnung der Spekulation ist sehr
einfach, sie glaubt, daß der Ausgabekurs der neuen Anleihe
sicher unter dem sogenannten Börsenpreise der alten Anleihe
liegen werde. Aber die scheinbar einfachsten Schlussfolgerungen
sind zuweilen am wenigsten zuverlässig. Die Reichsre-
gierung denkt gar nicht daran, ihrer Erhöhung
über die Höhe des Ausgabepreises der neuen Anleihe die will-
kürliche Kursbewegung des freien Marktes der Börse zugrunde
zu legen. Für die Reichsregierung ist bei der Bestimmung
des Ausgabepreises der neuen Anleihe die außerordentlich
günstige Unterbringung der älteren Anleihe maßgebend, und
wenn jemand glaubt, daß in jedem Falle der
Ausgabepreis sich unter dem sogenannten Börsen-
kurs halten müsse, so kann er eine herbe
Enttäuschung erleben. Eine solche würde besonders
für kleine Kapitalisten, die vielleicht von Winkelspekulation
in der erwähnten Richtung beraten worden sind, außerordentlich
bedauerlich sein. Keine angesehene deutsche Bank und kein
angesehener deutscher Bankier wird seiner Kundtschaft empfeh-
len, eine Spekulation in der Kriegsanleihe des
Deutschen Reiches vorzunehmen; denn eine solche Unternehmung
würde ein unpatriotisches, die öffentlichen Interessen
schädigendes Beginnen sein. Wenn durch spekulative Ver-
käufe wirklich eine Wertminderung der Kriegsan-
leihe eintreten sollte, so hätte ein jeder, der daran mitgewirkt
hat, sich die schwersten Vorwürfe zu machen.

In der Budgetkommission

des preussischen Landtags rechtfertigte der Landwirt-
schaftsminister in längeren Ausführungen die von
der Regierung getroffenen Maßregeln. Er
wies darauf hin, daß das statistische Material, auf das
die Regierung angewiesen war, als sie mit ihren Maß-
nahmen vorging, in mancher Beziehung ein anderes Bild
gegeben habe als das, das sich nach Erdrusch herausge-
stellt habe. Aus diesem Grunde habe sich in einigen Punkten
die Notwendigkeit einer Änderung dieser Maßnahmen
ergeben. Insbesondere treffe das zu auf die vorhandenen
Hafervorräte. Das gegenwärtige geringe Quantum,
das für das einzelne Pferd zur Verfügung stehe, könne
jedoch möglicherweise späterhin erhöht werden, wenn, wie
er hoffe, sich der Bestand an Hafer günstiger herausstelle,
als es im Augenblick den Anschein habe. In den of-
fiziellen Gebieten seien greifbare Vorräte aufgekauft, und
es seien Sammelstellen in Frankfurt a. M., Mannheim
und Hagen i. W. eingerichtet worden. Die Kartoffel
sei in erster Linie das leidtragende Vorratsmittel, da sie
einmal erhalten müsse zur Streckung der Brotgetreide-
vorräte, zweitens zur Ergänzung der fehlenden Futter-
mittel. Eine Verminderung des Viehbestandes,
insbesondere an Schweinen, sei nötig; es dürfe jedoch
im Abkühlen der Schweine nicht zu radikal vorgegangen
werden. Alles schlachtweise und auch das annähernd schlach-
treife Vieh könne fallen, es dürfe aber nicht an Stamm
und Grund der Viehhaltung gerührt werden. Es sei zu
bedenken, daß das Frühjahr vor der Tür stehe und bald
Grünfutter verfügbar werde. Er habe im Interesse
der Viehhaltung die Staatswaldungen geöffnet. Im be-
zug auf die Futtermittelfrage sei ein Bundesrats-
beschluss ergangen, nach dem Melasse, Rohzucker und Zuder-
rückstände beschlagnahmt werden sollten, die unter Zugrunde-
legung des Viehbestandes durch die Bezugsvereine deutscher

[illegible]

Vom Kriegsschauplatz im Orient.
In Schanghai halbamtliches Telegramm aus Tseban an der sibirisch-russischen Grenze meldet, daß die Russen im Monat M. und 11. er. mehrere Angriffe auf Gergilissa und Gagnat unternehmen. Die Angriffe wurden unter andern

Beförderung zum Unteroffizier der Reservist Wilm. Knaas

platz links der Weichsel ist nichts besonderes zu melden.

Letzte Nachrichten.

Haag, 13. Febr. (Z.N.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen, daß in den letzten Tagen bedeutende englische Verstärkungen, die auf 25 000 Mann geschätzt werden, nach den flandrischen Küstenstrichen, namentlich Dombartzide geschickt worden sind. Die Engländer rechnen sehr ernstlich mit einem Durchbruch auf Oudenarde hin, welche Absicht auch durch die Tätigkeit der englischen Flotte vor der belgischen Küste ersichtlich sei. Die Beschießung der belgischen Küstenstädte durch englische Schiffe habe in der Vorwoche einen Schaden von etwa 6 Millionen Franken angerichtet.

Berlin, 13. Febr. Uebereinstimmende Berichte der Berliner Morgenblätter über Kopenhagen und Genf bringen das russische Eingeständnis des Rückzuges. Der Bericht des russischen Generalstabes spricht von einer vollkommen veränderten Lage und der Notwendigkeit einer mehr konzentrierten Aufstellung der russischen Truppen, was am leichtesten in einem Terrain erreicht werden könne, das von den russischen Festungen gedeckt werde.

Berlin, 13. Febr. Der russische Botschafter in Paris, Scholtski, erklärte, wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Genf berichtet wird, die Pariser Hauptredakteure, die russische Rückwärtskonzentrierung als planmäßig zu bezeichnen. Tatsächlich seien auch solche Artikel erschienen, die aber ihre Wirkung verfehlten, besonders auch auf die gegenwärtig mit dem Finanzminister Ribot wegen einer russischen Anleihe verhandelnden Londoner Finanziers, deren Sicherheitsforderungen seit Barfs Abreise jedoch eine Steigerung erfahren.

Konstantinopel, 13. Febr. (Z.N.) Die Offensive der türkischen Truppen gegen die Engländer in Jiraf dauert nach einer Meldung der „Agence Mill.“ erfolgreich an. Die türkischen Truppen setzten den Vorstoß von Kurna aus gegen den Süden fort. Sie werden dabei von den Kriegern der Araberstämme unterstützt.

Wien, 13. Febr. Wie die politische Korrespondenz meldet, wurde in Syrien ein großes Kohlenlager entdeckt. Auf Anordnung der Regierung sei bereits mit der Ausbeutung begonnen worden, infolgedessen sei die Gefahr eines Kohlenmangels für die Eisenbahn in Syrien vollständig beseitigt.

Konstantinopel, 13. Febr. Wie der Osmanische Lloyd erzählt, wird die Flotte wegen der Zerstörung des mit Sanitätsmaterial beladenen Dampfers „Washington“ energischen Einspruch bei den neutralen Staaten erheben, um gegen das ungesetzliche, dem Völkerrecht hochsprachende Verhalten Rußlands entschieden Stellung zu nehmen.

Wien, 13. Febr. (Z.N.) Ueber Konstantinopel wird aus Kallitika gemeldet: Bei einer von den Engländern veranstalteten Volksversammlung kam es zu schweren Unruhen. Bengalische Nationalisten protestieren gegen eine eingeleitete Sammlung, die sie mit Gewalt verhindern wollten. Bei einem Zusammenstoß mit der Polizei wurden drei Nationalisten erschossen und darauf in dem folgenden Handgemenge 14 englische Polizisten von der erbitterten Volksmenge getötet. Mehrere angeführte Führer wurden wegen Verbreitung revolutionärer Aufrufe öffentlich hingerichtet. Auch in Demares machen sich Anzeichen einer ersten Bewegung geltend.

Haag, 13. Febr. (Z.N.) Hier eingetroffenen Privatbriefen zufolge sind Ende Januar in Bordeaux für die französische Armee: Verwaltungen 80 Panzer-Automobile, 20 Millionen Patronen, 50 000 Paar Schuhe 200 000 Kilogramm Stacheldraht und 6 Millionen Bäckchen Konferven aus Amerika eingetroffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Weidenbach.

Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld.

Dienstag, 16. Februar d. J., vormittags von 10¹/₂ Uhr ab in der Schmidtschen Wirtschaft zu Eisenroth aus dem Forstort Gehrbachberg, Dist. 50 a, 51, 52 a des Schutzbezirks Moorsgrund (Höfster Weg): Buchen: 706 Nm. Scht., 330 Nm. Appl., 224 Nm. Kiehlpl., Nadelholz: 1 Nm. Scht. Abfuhr größtenteils auch für Herbornseelbach günstig.

Die betr. Bürgermeisterstellen werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Brennholz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Mittwoch, den 17. Februar d. J., von 10 Uhr ab bei August Wübner in Oberscheld aus:

Schubholz: Bauholz (Bogemeister Größ) Hobelsohle (95b, 96b) Rothenberg (97a): Buchen: 4 Nm. Scht. u. Appl., Buchen: 800 Nm. Scht., 180 Nm. Appl., 110 Nm. Kiehlpl., And. Bauholz: 2 Nm. Scht. u. Appl., Nadelholz: 2 Nm. Scht. und Anspül.

Schubholz: Nenzenbach (Höfster Größ) Drogenhauerberge (109a, 110a, 111b/c) Buchen: 245 Nm. Scht., 190 Nm. Appl., 50 Nm. Kiehlpl., Nadelholz: 10 Nm. Scht. u. Appl. Die betr. Bürgermeisterstellen werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht. (323)

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Mittwoch, den 24. Februar d. J., nachmittags von 3 Uhr ab in der Dederichs Wirtschaft zu Herbornseelbach aus dem Forstort Solpertberg des Schutzbezirks Niederscheld (Höfster Weg): Buchen: 1 Nm. Scht., Buchen: 225 Nm. Scht., 315 Nm. Appl., 345 Nm. Kiehlpl., 1370 Nm. Nadelholz: 15 Nm. Scht. u. Appl. Die betr. Bürgermeisterstellen werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht. (325)

Terrazzowerk, „Phönix“ G. m. b. H. Haiger
Fernsprecher Nr. 23,

Baumaterialiengroßhandlung

Verkauf ab Lager

Lieferung aller Bauartikel, wie:

Portlandzement, Zementkalk (Sackkalk), Weiss- u. Wasserkalk, Marmorzement usw.

Schlackensteine und Schlackensand (Alleinverkauf der Haigerer Hütte A.-G.)

Reelle Preise! Prompte Bedienung

Maschinenbauwerk Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt
Spezialabteilung für Elektrotechnik
Großk. Direktor Prof. Eberhardt

Flotten-Geldlose

à Mk. 3.50. 11233 Geldgew.
Ziehung vom 16.—18. Februar.
Hauptgewinn 75 000 40 000

20 000 Mk. bares Geld.

Metzer Geld-Lose

à M. 2.50. 4419 Geldgew.
Ziehung 9. u. 10. März.
Hauptgewinn 50 000 20 000

10 000 Mk. bares Geld.

Köln Lose à 1 Mk.

Ziehung 5.-7. März.

(Port. 10 A., jede Liste 20 A.)

versendet Glücks-Kollekte

Deecke, Kreuznach.

Strick-Wolle!

Gelegenheitskauf.

Billigste Preise und große Auswahl.

234

Seiger, Am Hofacker Nr. 2,

1. Etage. Kein Laden!

Ein vortreffliches Hustenmittel!

Kaisers Brust-Caramellen

so bezeichnen unsere meisten Aerzte Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen. Benutze auch Du dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten, sowie gegen Erkältung, daher hochwillkommen jedem Krieger. Zeugnisse von Aerzten u. Private. 6100 Paket 25 Pfg., Dose 30 Pfg., Kriegsspeckung 15 Pfg. Schutzmarke: 3 Tannen.

Zu haben in Apotheken sowie bei

A. G. Gutbrod, Ernst Platz

Nachf., Louis Flesler, Dillen-

burg. E. Rompf, Drog., Nieder-

scheid, F. Birkenbach, Strass-

ebersbach, H. Hof Wwe., Weidel-

bach, Fr. Heinrich, Bergers-

bach, Aug. Möbus, Oberscheid,

Fr. Heymann, Oberrosbach,

J. Krenzer, Gastav Müller,

Elbelhausen, L. Trott, Haiger.

Anständiger unverheirateter

Mann, längere Jahre in

Maschinenfabrik bei dem Ver-

sand tätig gewesen, durch den

Krieg außer Arbeit gekommen,

wünscht zum baldigen Eintritt

anderweit

Stellung in Fabrik

oder Geschäft.

Gut Zeugnisse zu Diensten.

Offert. unter N. 319 an die

Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für ein kaufmänn. Geschäft

Lehrling

mit guter Schulbildung ge-

sucht. Selbstgeschriebene An-

gebote unt. D. 109 an die

Geschäftsstelle.

Superlaffige und propere

Pugfran

zum Reinhalten von Ge-

schäftsräumen gesucht. (328

Näheres i. d. Geschäftsstelle.

Junger Mann findet

Kost und Logis.

Näb. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Febl. 5-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bädern ganz od. get.

zu verm. 2fd. Stein 4.

Bullen-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Februar, mittags

2 Uhr wird ein der Gemeinde gehöriger gut

genährter Bulle auf dem Gemeindegemeinde

öffentlich meistbietend versteigert.

Mittershausen, den 12. Februar 1915. (326)

Der Bürgermeister: Koch.

Teilnehmer-Verzeichnis

zum Stadt-Fernsprecher Dillenburg,

ergänzt auf den neuesten Stand, mit den abgeänderten

Anschlussnummern, auf Carton gedruckt zum Anheften an die

Wand, zum Preise von 30 Pfg. vorrätig in der

Buchdruckerei E. Weidenbach, Dillenburg.

Braves 327

Dienstmädchen

findet zum 15. März Stelle

in ruhigem Haushalt.

Frau Gollwein, Haiger.

Eine schöne

3-Zimmerwohnung

zum 1. April zu vermieten.

Th. Hartmann,

Baumgartenstraße 3.

Grosse Sendung

graue wollene

Soldaten-Socken

zu M. 1.10 u. 1.35 per Paar,

graue wollene

Soldaten-Strümpfe

zu M. 1.50 u. 1.80 per Paar

wieder eingetroffen.

W. Berns,

Dillenburg.



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstfeldung vernachlässigt
worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40 % iges Kalidüngesalz) wieder gut
gemacht werden. Als Kopfdünger werden die Kalisalze
auf die trockenen — d. h. nicht tau- oder regemassen —
Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G.m.b.H.
Köln a. Rh., Richardstraße 10.

Kyffhäuser-Technikum

Frankenhausen
Masch.- u. Elektr.-Ing.-Werk.-Abt.
Dir. Prof. Huppert

Für gefallene Krieger!

Emaillierte Grabscheiben
mit gewünschter Aufschrift
serner

für unsere Soldaten im Felde

Feldkocher mit Hartspiritus, Woll-
— öfen, Feldflaschen, Becken,
— Bestecke,
— Laternen und Taschenmesser
empfiehlt billigst

H. F. Hatzfeld, Dillenburg
Haushaltungsgeschäft — Telefon 191.
Carbid-Tischlampen wieder eingetroffen

Gestern Morgen 10 Uhr entschlief sanft
kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter
und Urgroßmutter

Fran Heinr. Thielmann Wwe

Christine geb. Widel
im 86 Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Jul. Thielmann.

Haiger, den 13. Februar 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. ds. Mts.
nachmittags um 3 Uhr statt.

Von Krankspenden bitten wir höflich abzusehen.

Kirchliche Nachricht.

Haiger.

Sonntag, den 14. Februar.

10 U.: Gottesdienst i. Haiger.
Derr Missionar Verein
aus Harnen.

Koll. für die Barmherzige Mission.
Beichte und heil. Abendmahl.
1/2 U.: Gottesdienst i. Haiger.
Derr Pfarrrer Gottesd.

Dienstag Abend 1/9 Uhr:
Versammlung des Männer-
und Jünglingsvereins in der
Kleinfinderschule.

Mittw. abd. 8 U. d. Jungf.
um 1/9 U. i. d. Kleinfindersch.
Donnerstag abd. 1/9 Uhr:
Kriegsbandacht i. d. Kirche.